



JobCloud **Market Insights**

Eine verhaltensbasierte Studie des Schweizer Stellenmarktes
in Zusammenarbeit zwischen der JobCloud AG und ZHAW

Stand November 2019

JobCloud **Market Insights**

jobcloud.ch/market-insights

Inhaltsverzeichnis

4	• Einleitung
6	• Autoren
	• Angebot und Nachfrage
7	• Berufsfelder
12	• Branchen
17	• Anstellungsart
19	• Arbeitspensum
21	• Länder/Kantone
25	• Tages-/Wochenzeit
	• Textanalyse Stelleninserate
28	• Lesbarkeit/Stimmung
31	• Höflichkeits-/Genderformen
34	• Top 50 Begriffe
37	• Methodik

Einleitung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Zum dritten Mal geben wir die Studie «JobCloud Market Insights» in Zusammenarbeit mit der ZHAW heraus. Darin analysieren wir verschiedene Aspekte aus dem Datenvolumen der beiden führenden Jobportale der Schweiz jobs.ch und jobup.ch, die Ihnen Hinweise zum hiesigen Stellenmarkt geben. Zum einen vergleichen wir das tatsächliche Verhalten von Jobsuchenden (Klicks auf Stelleninserate) und Arbeitgebern (Anzahl Stelleninserate).

Zum anderen haben wir die aktuelle Ausgabe um eine semantische Analyse ergänzt, sprich wir haben die Texte von rund 150'000 Stelleninseraten ausgewertet und können Aussagen über die Lesbarkeit, Emotionalität und weiteres machen. Wir freuen uns, die gewonnen Insights mit Ihnen zu teilen und haben in diesem Booklet die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!



Davide Villa
CEO JobCloud AG

Einleitung

Die Studie JobCloud Market Insights bietet durch die vorhandene Datenfülle einen **einzigartigen Einblick in den Schweizer Stellenmarkt**. Das tatsächliche Verhalten von Jobsuchenden und Ausschreibenden wird so in der Schweiz vergleichbar. Grundlage der Studie sind die Inserate auf den beiden führenden Portalen der Deutsch- bzw. Westschweiz jobs.ch und jobup.ch sowie die darauf getätigten Klicks von Jobsuchenden. Die Studie macht Inserate (Angebot) und Klicks (Nachfrage) zwischen den verschiedenen Branchen und Berufsfeldern vergleichbar. Die **Industrie bildet den grössten Arbeitsmarkt**, jede sechste Stelle wird in dieser Branche ausgeschrieben. In der **Deutschschweiz (D-CH) ist ein Fachkräftemangel in Bau- und Ingenieursberufen sowie in Pflegeberufen** sichtbar, dagegen sind die Berufe in Bewachung, Polizeidienst, Zoll und Rettung besonders gefragt. In der **Westschweiz (W-CH) werden Berufe aus Bildung / Soziales verhältnismässig stark nachgefragt**, während es für Jobs aus Maschinen- und Anlagenbau, Produktion und IT / Telekommunikation am schwersten ist. Temporärstellen werden in der Romanie häufiger ausgeschrieben als in der D-CH. Die **Nachfrage nach befristeten Jobs ist jedoch geringer als das Angebot**. Teilzeitstel-

len werden in der D-CH deutlich häufiger ausgeschrieben und nachgefragt als in der W-CH. Oftmals handelt es sich um 80 %-Pensen. Ein hoher Anteil der Jobsuchvorgänge findet nach wie vor während den Arbeitszeiten statt – die Jobsuche beginnt frühmorgens und findet ihren Höhepunkt vor der Mittagspause.

Neben den klassischen quantitativen Auswertungen wurden auch die Texte der Stelleninserate analysiert. Die **am einfachsten zu lesenden Inserate kommen aus dem Bildungswesen, der Land- und Forstwirtschaft sowie aus Transport und Logistik**. Chemie- und Pharmaunternehmen fallen dafür besonders durch positiv besetzte Ausdrücke in ihren Inseraten auf. Die Branchen Medizinaltechnik und Personalberatung siezen ihre Kandidaten vornehmlich, während die **Medienbranche am häufigsten auf das Du** in der Kandidatenansprache setzt. Genderneutrale Formulierungen in den Stelleninseraten finden noch keine Mehrheit. Am ehesten werden diese im Bildungswesen gesehen, am seltensten in Inseraten aus der Branche IT / Telekommunikation.

Autoren dieser Studie



Rebekka Hänggi
Projektleiterin
 JobCloud AG
 Content & Online
 Marketing Manager



Fanny Comba
Projektmitglied
 JobCloud AG
 Teamleader
 Content & Communication



Dr. Nicoline Scheidegger
Human Capital Expertin
 ZHAW
 Dozentin am Zentrum für
 Human Capital Management



Prof. Dr. Frank Hannich
Steering Committee
 ZHAW
 Stv. Leiter Institut
 für Marketing Management,
 Leiter Fachstelle CRM



Rafael Domeisen
Projektleiter ZHAW
 Wissenschaftlicher Mitarbeiter

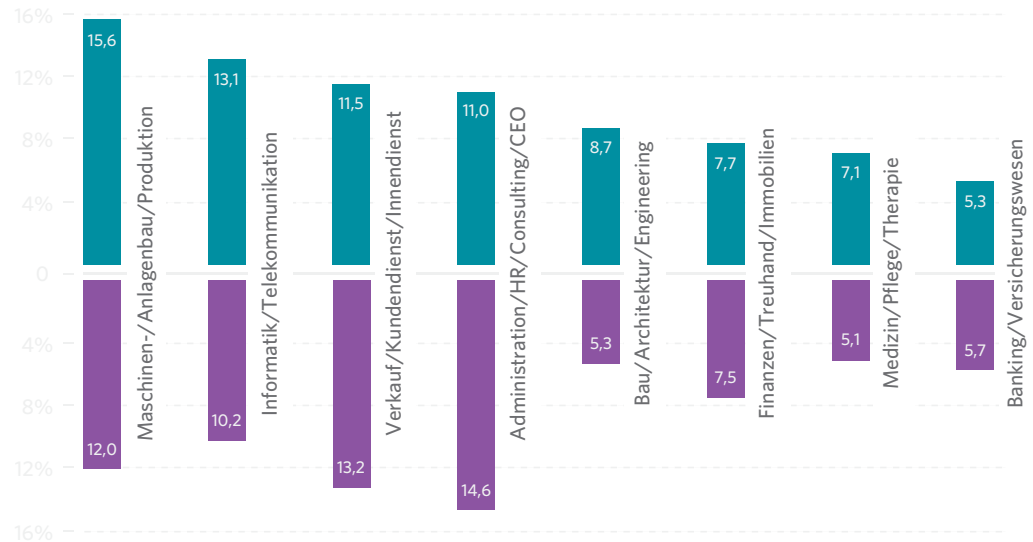


Reto Heierli
Datenanalyst
 Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Berufsfelder

Fachkräftemangel bei Ingenieuren und Pflegeberufen spürbar

Besonders gefragt waren im untersuchten Zeitraum Spezialisten aus den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau, Produktion und IT/Telekommunikation. In der Deutschschweiz machten Jobs aus diesen Bereichen über ein Viertel aller ausgeschriebenen Angebote aus, in der Romandie sogar ein Drittel. Allerdings sind nicht alle oft ausgeschriebenen Berufe bei den Jobsuchenden gleich gefragt. So erhalten beispielsweise in der D-CH Jobs aus Bau- und Ingenieursberufen sowie in Pflegeberufen im Verhältnis die geringste Aufmerksamkeit.



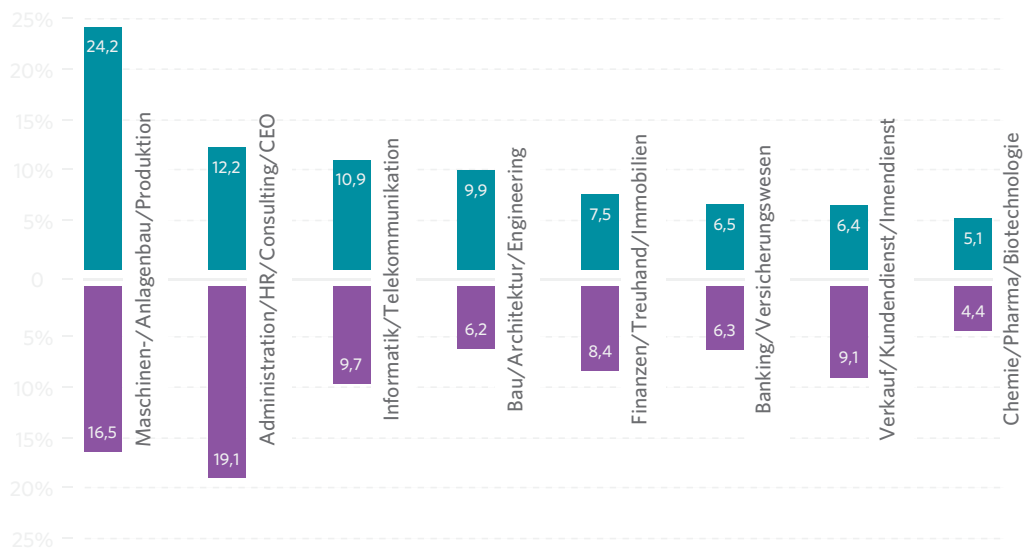
Verhältnismässig stark nachgefragt – spricht der Anteil an Klicks auf das Berufsfeld übersteigt den Anteil an Inseraten massiv – wurden Jobs aus den Bereichen Bewachung, Polizeidienst, Zoll und Rettung. Es handelt sich oft auch um flexible Berufsprofile, die sich als Nebenjob oder für Quereinsteiger eignen, was die Berufe attraktiv macht.



Bildung und Soziales in der Romandie stark gefragt

Neben den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau, Produktion und IT/Telekommunikation wurde in der Westschweiz ausserdem stark nach Personal aus Administration/HR/Consulting gesucht.

Der Fachkräftemangel in den Pflegeberufen ist in der Romandie nicht so ausgeprägt wie in der D-CH. Stark nachgefragt werden dort Berufe aus Bildung und Soziales, die zwar nur einen kleinen Anteil am Inserateangebot ausmachen, doch gelten die Jobs als attraktiv, da sie vielfach in Teilzeit ausgeschrieben werden.



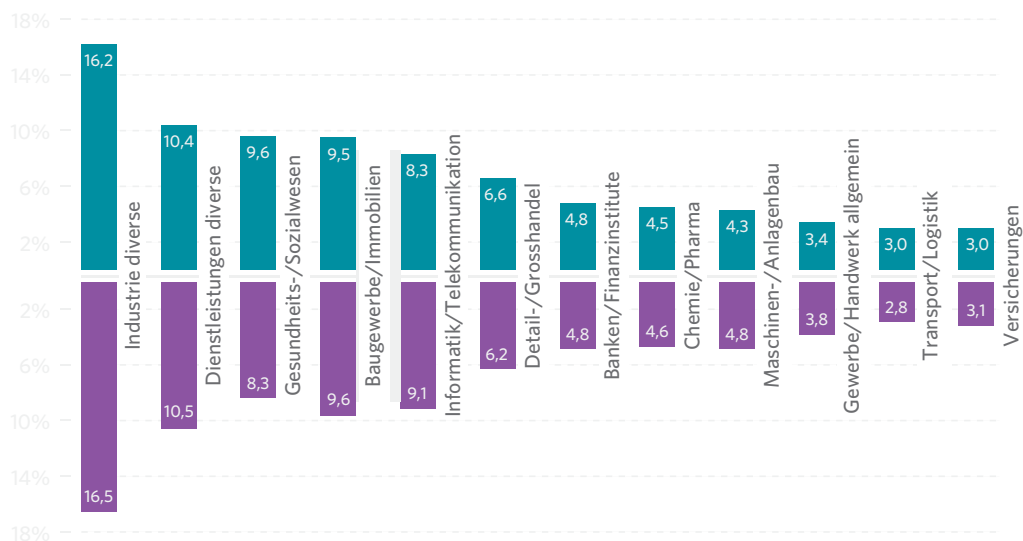


Branchen

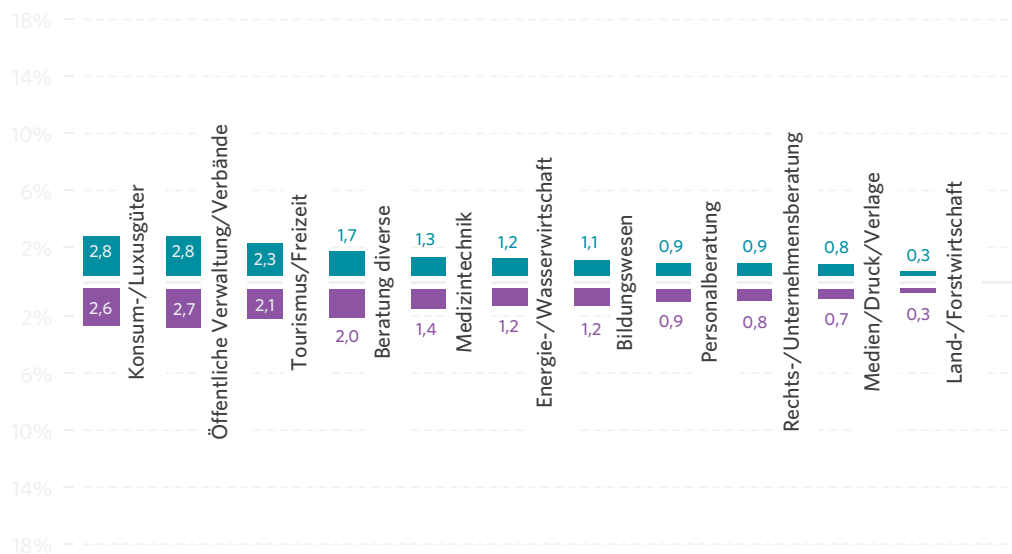
Industriebranche hat das grösste Angebot

Die Industriebranche verfügt über ein grosses Jobangebot: Jede sechste ausgeschriebene Stelle stammt im untersuchten Jahr in der D-CH aus der Industriebranche. Zum Vergleich: Laut BFS arbeitete 2018 jeder fünfte Erwerbstätige in der Industrie.

Anders als in der Analyse nach Berufsfeldern stimmt die Verteilung von Angebot (ausgeschriebene Stellen) und Nachfrage (getätigte Klicks) auf die verschiedenen Branchen gut überein. Sprich: Es wird mehr oder weniger das gesucht, was ausgeschrieben wird.



Der Unterschied zwischen Angebot und Nachfrage ist am auffälligsten beim Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Detail- / Grosshandel, wo mehr Stellen ausgeschrieben als nachgefragt werden. Umgekehrt fallen die Branchen Informatik / Telekommunikation und Maschinen- / Anlagebau mit einem leichten Nachfrageüberschuss auf.



Grössere Diskrepanzen zwischen Angebot und Nachfrage

Auch in der Westschweiz hat die Industriebranche am meisten Personen gesucht. Angebot und Nachfrage pro Branche stimmen in der Romandie nicht gleich stark überein wie in der deutschen Schweiz – hier sind sichtbare Lücken festzustellen. So sind Jobs in den Branchen der öffentlichen Verwaltung/ Verbände, Detail-/ -Grosshandel verhältnismässig zum Angebot stark nachgefragt. Mit weniger Interesse kämpften das Baugewerbe/ Immobilien sowie die Konsum-/ Luxusgüterbranche.



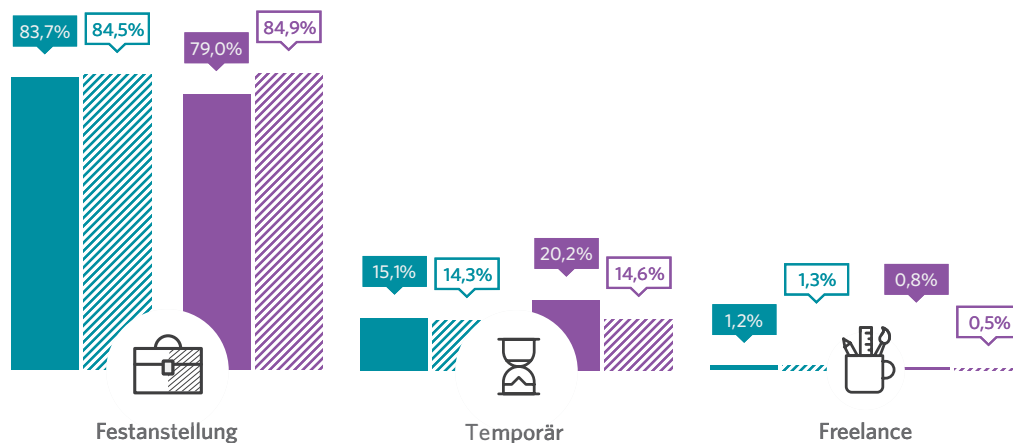


Anstellungsart

Immer mehr temporäres Personal gesucht

Befristete Jobs gewinnen an Bedeutung. In der D-CH wurden 15% der Inserate als Temporärstellen ausgeschrieben. In der Romandie setzen Recuriter noch stärker auf befristete Arbeitsverträge: Hier machen diese über 20% aus. Doch in beiden Regionen ist das Interesse an den Festanstellungen grösser als an befristeten Arbeitsverhältnissen. Während sich dieser Unterschied zwischen Angebot und Nachfrage in der Deutschschweiz nur leicht bemerkbar macht, ist die Diskrepanz in der Romandie viel ausgeprägter.

2018 wurde mehr nach temporärem Personal gesucht als effektiv angestellt waren: Laut BfS waren in diesem Jahr 7,8% der Arbeitnehmenden in einem befristeten Arbeitsverhältnis angestellt.



Arbeitspensum

Teilzeit liegt im Trend

In der D-CH wird jede vierte Stelle als Teilzeit angeboten, in der Regel mit einem 80 %-Pensum. In der Romandie ist dieser Anteil mit nur 9 % signifikant geringer – allerdings werden Teilzeitstellen dort auch weniger nachgefragt.

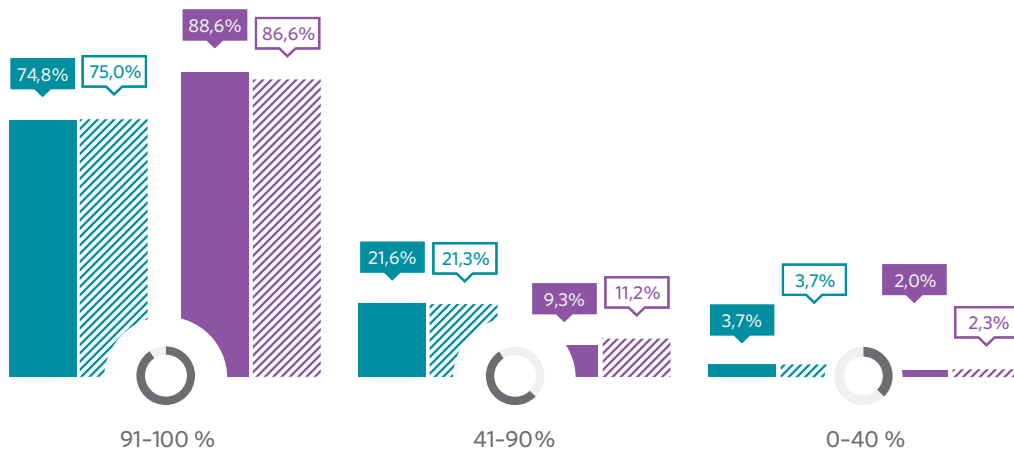
Interessant: Allgemein decken sich in der gesamten Schweiz das Angebot und die Nachfrage nach Teilzeitstellen sehr gut.

Die Schweiz ist bekannterweise ein Teilzeit-Land – gemäss Arbeitskräfteerhebung hat 2018 mehr als ein Drittel in reduziertem Pensum gearbeitet. In Europa beschäftigt nur die Niederlande mehr Teilzeitpersonal.

Die Verbreitung der Teilzeitarbeit wurde durch die zunehmende Tertiärisierung der Wirtschaft

und stärkere Präsenz der Frauen auf dem Arbeitsmarkt getrieben. So arbeiten Frauen seit langem

zu einem hohen Grad in Teilzeit. Die zusätzliche Nachfrage kommt heute verstärkt von Männern.

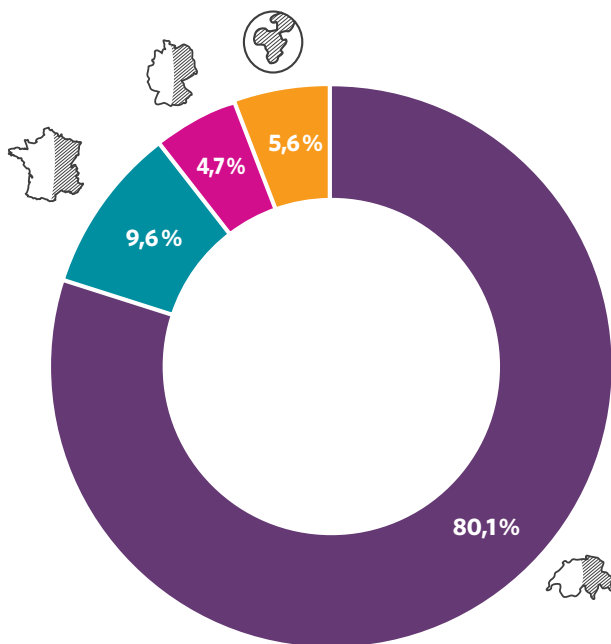


Länder / Kantone

Starkes Interesse von Grenzgängern, vor allem in der Westschweiz

Ein Grossteil der Jobsuchenden befindet sich im Land: Stellen-Klicks stammen zu gut 80 % aus dem Inland. Arbeitnehmende aus Frankreich interessieren sich stark für Stellenangebote in der Romandie: knapp 10 % der Klicks stammen aus Frankreich. Für Deutschland sind erwartungsgemäss Jobs in der D-CH interessant.

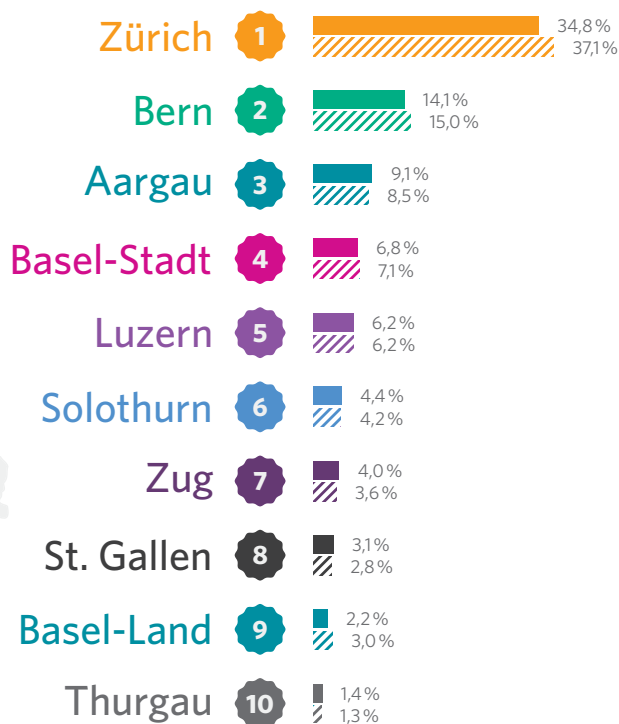
Die Schweiz hat einen hohen Grad an Grenzgänger / innen: 19,4 % der ausländischen Erwerbstätigen sind laut Schweizer Arbeitskräfteerhebung 2018 Grenzgänger / innen.



Jede dritte Stelle wird im Kanton Zürich ausgeschrieben

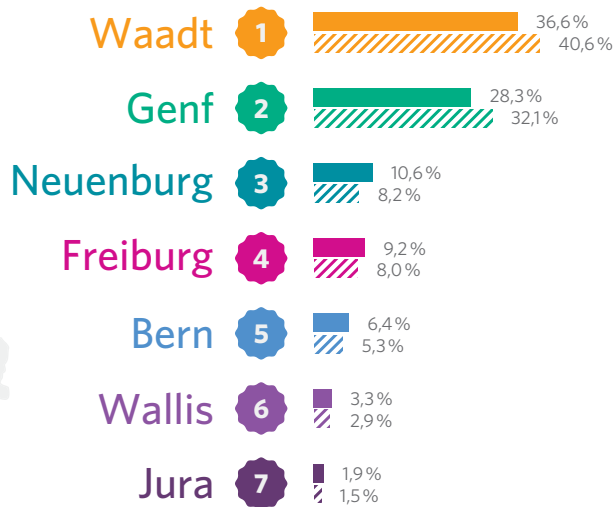
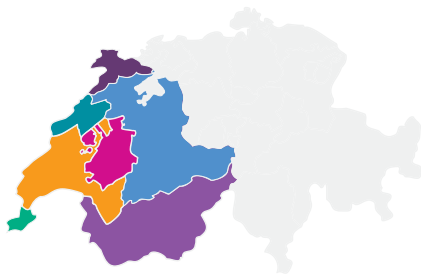
Der Kanton Zürich hat am meisten offene Stellen in der D-CH. Die Kantone Bern und Aargau haben ebenfalls viele Jobs anzubieten, doch immer noch markant weniger als Zürich. Setzt man die ausgeschriebenen Jobs den effektiven Klicks gegenüber, wird es interessant: Zürich sowie Bern scheinen eine grosse Nachfrage zu haben, sprich viele Leute haben in diesen Kantonen Jobs gesucht. Doch die verhältnismässig grösste Klickrate weist der Kanton Baselland aus. Den eher wenigen Stellenanzeigen steht dort eine grosse Nachfrage gegenüber. Der Kanton selber hat aber eine unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote gemäss SECO.

Möglicherweise sind die Jobs in dem Kanton dank seiner verästelten Geographie besonders auch für Jobsuchende aus anderen Kantonen sowie aus Deutschland und Frankreich interessant.



Kantone Waadt und Genf überdurchschnittlich beliebt

In der Romandie sind es die Kantone Waadt, gefolgt von Genf, die die beiden grössten Arbeitsmärkte bilden. Zusammen machen sie zwei Drittel des Angebots aus. Auch geniessen diese beiden Kantone eine übermässig starke Beliebtheit: 73 % aller Klicks von Jobsuchenden wurden auf Stellen dieser beiden Kantone getätigt.

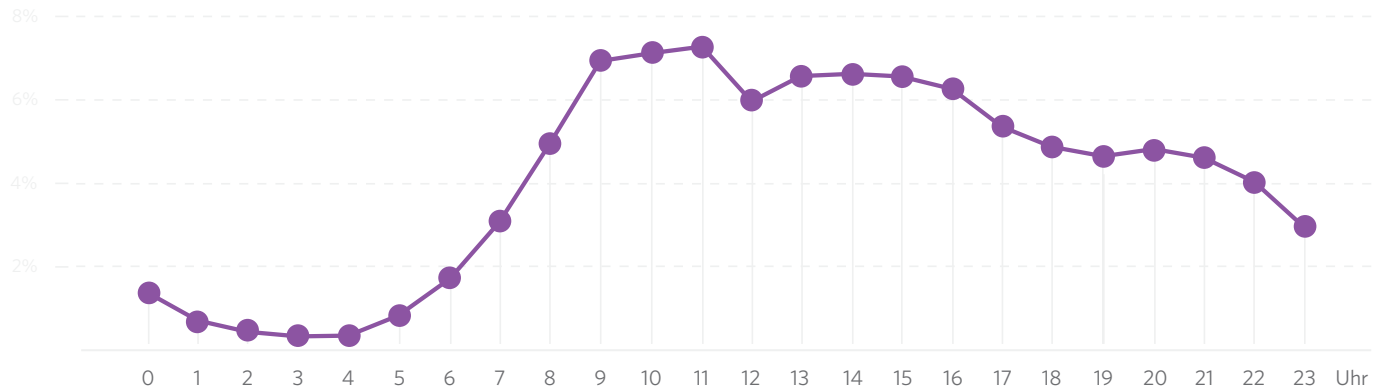


Tages- / Wochenzeit

Das Mittagessen unterbricht die Jobsuche

Die Stellensuche beginnt frühmorgens und findet ihren Höhepunkt vor der Mittagspause. Einbrüche sind über Mittag und auf dem Nachhauseweg

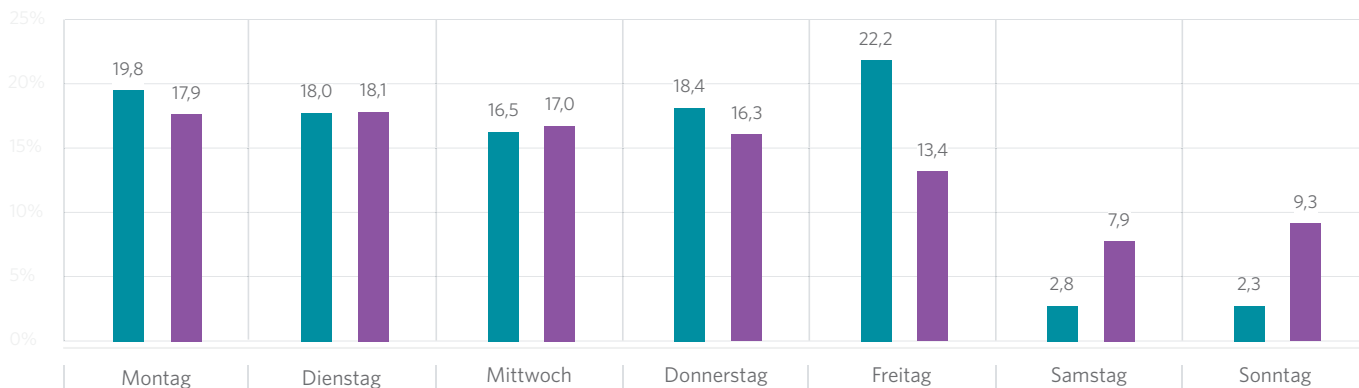
zwischen fünf und sieben Uhr zu vermerken. Vor dem Schlafengehen endet die Jobsuche – spätabends befassen sich die Leute nicht mehr mit dem Job.



Neugierde unter der Woche besonders hoch

Die Klickrate unter der Woche entspricht mehrheitlich dem Angebot an neuen Stellen. Anfang Woche scheint man sich stärker mit dem Jobwechsel

auseinanderzusetzen. Ausgeschrieben werden die Stellen fast nur unter der Woche, mit einer Zuspitzung am Freitag.



Lesbarkeit / Stimmung

Einfache Lesbarkeit bleibt Herausforderung

Stelleninserate sind als Genre eher komplex in ihren Formulierungen. In dieser Analyse wurden Stelleninserate anhand Kriterien wie der verwendeten Anzahl an Fremdwörtern sowie der Satzlänge und Silbenzahl der Worte untersucht. Eine Vorreiterrolle für gut verständliche Texte nehmen die Stelleninserate aus dem Bildungswesen, der Land- und Forstwirtschaft sowie aus Transport und Logistik ein. Umgekehrt sind Inserate aus der Energie- und Wasserwirtschaft, von Banken und Finanzinstituten und aus der Industrie komplexer formuliert.



5 einfachste Branchen

- 1 Bildungswesen
- 2 Land-/Forstwirtschaft
- 3 Transport/Logistik
- 4 Rechts-/Unternehmensberatung
- 5 Baugewerbe/Immobilien



5 schwierigste Branchen

- 1 Energie-/Wasserwirtschaft
- 2 Banken/Finanzinstitute
- 3 Industrie diverse
- 4 Medien/Druck/Verlage
- 5 Versicherungen

Positives Wording in Stelleninseraten aus Chemie / Pharma

Stelleninserate unterscheiden sich stark in ihrer Tonalität und sprachlicher Gestaltung. Chemie- und Pharmaunternehmen fallen besonders durch positiv besetzte Ausdrücke in ihren Inseraten auf. Auch die Energie- und Wasserwirtschaft vermittelt sprachlich eine gute Stimmung. Umgekehrt gilt: Negativ konnotierte Ausdrücke finden sich vor allem in Stelleninseraten des Gesundheits- und Sozialwesens, bei der öffentlichen Verwaltung, Verbänden und im Bereich Transport / Logistik.

Den grössten Anteil machen aber neutral formulierte Stelleninserate aus. Jobs in den Branchen Maschinen- und Anlagebau, bei Versicherungen und in der IT sind meist neutral formuliert.



5 Branchen

- 1 Chemie/Pharma
- 2 Energie-/Wasserwirtschaft
- 3 Rechts-/Unternehmensberatung
- 4 Banken/Finanzinstitute
- 5 Land-/Forstwirtschaft



5 Branchen

- 1 Gesundheits-/Sozialwesen
- 2 Öffentliche Verwaltung/Verbände
- 3 Transport/Logistik
- 4 Baugewerbe/Immobilien
- 5 Gewerbe/Handwerk allgemein

Höflichkeits-/ Genderformen

Die Höflichkeitsform dominiert (noch)

Die Ansprache potentieller Mitarbeitenden verrät schon im Stelleninserat etwas über das Arbeitsumfeld. Die Branchen Medizinaltechnik und Personal-

beratung sind eher konservativ und siezen ihre Kandidaten vornehmlich. In der Medienbranche wird hingegen immer öfter im Stelleninserat geduzt.

Auch Unternehmen aus den Bereichen IT und Telekommunikation, Detail- und Grosshandel, Energie- und Wasserwirtschaft sowie Transport und

Logistik setzen teilweise auf das unkomplizierte Du in der Bewerberansprache.



Genderneutrale Stelleninserate noch kein Standard

Noch nicht alle Branchen haben den Umgang mit der gendergerechten Sprache gemeistert. Inserate aus den Bereichen Informatik und Telekommunikation, Land- und

Forstwirtschaft sowie Rechts- und Unternehmensberatung verwenden kaum geschlechtsspezifische Formulierungen. Eine geschlechtsspezifische Ansprache und der damit

einhergehende sprachliche Mit- einbezug von Frauen finden sich am häufigsten bei Stellen im Bildungswesen, der öffentlichen Verwaltung, dem Detail- und Grosshandel sowie im Dienst-

leistungsbereich. Gewisse Branchen haben einen bewussteren Umgang mit der Sprache, weil deren Jobs üblicherweise gleichermassen von Frauen und Männern ausgeführt werden.



Top 50 Begriffe

Die 50 häufigsten Adjektive in Stelleninseraten

Bei der semantischen Textanalyse wurden die Top 50 verwendeten Adjektive und Nomen in den Stelleninseraten ermittelt. Verschiedene Formen des gleichen Wortes wurden zusammengezählt. «Gut» ist das mit Abstand meistverwendete Adjektiv in Stelleninseraten.

gute technisch neu
abgeschlossen weitere
selbstständig dynamisch
vollständig international
hohe intern flexibel spannend
komplett kaufmännisch mehrjährig
administrativ andere extern interessant
anspruchsvoll modern zuverlässig innovativ
abwechslungsreich verantwortlich autonom global
professionnell verschieden vielseitig informatiques online erfolgreich zuständig motiviert
aktiv strong english financial weltweit folgende attraktiv kommunikativ erste similaire française excellent maternelle more

Die 50 häufigsten Nomen in Stelleninseraten

Erfahrung, Team und Kunden sind die wichtigsten Nomen in Stelleninseraten – sie werden deutlich am häufigsten verwendet.

Erfahrung Team
Kunden Aufgaben
Profil Kenntnisse
Bewerbung Ausbildung
Service Arbeit Bereich
Vorteil Jahre Schweiz Management
Stelle Persönlichkeit IT MS-Office
Unternehmen Umfeld Arbeitsweise Mail
Büro Unterstützung Interesse Skills Zürich Tätigkeit SAP
domaine gestion HR Zusammenarbeit Betreuung Vereinbarung Kontakt Umgang Wort Freude
Fragen Schrift Business Grundausbildung Anforderungen Dossier Anstellungsbedingungen Verfügung Development Business

Methodik der Studie

Die vorliegende Studie beruht auf Daten der JobCloud AG. Die Zusammenführung der Daten der beiden führenden Jobportale jobs.ch und jobup.ch in der Deutsch- bzw. Westschweiz deckt einen beachtlichen Teil des digitalen Schweizer Stellenmarktes ab – sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite. Es handelt sich um eine in der Schweiz einzigartige Beobachtungsstudie. Ausgewertet wurden sämtliche Daten aus dem Jahr 2018.

Zudem wurde eine semantische Datenanalyse mit Hilfe von Natural Language Processing Methoden ergänzt, die eine automatisierte Auswertung der Textinhalte ermöglicht.

Statt Meinungen und Absichten wurde das tatsächliche Verhalten bei Jobsuche und Stellenausschreibung untersucht und dabei Nachfrage und Angebot gegenübergestellt. Entsprechend der Perspektive im HR-Marketing wurden die Jobsuchenden bzw. deren Klicks und Besuche gesamthaft als Nachfrage bezeichnet und Stellenausschreibungen gesamthaft als Angebot.

Ziel der Studie sind nicht Erkenntnisse über einzelne Unternehmen oder Personen. Deshalb wurden Unternehmens- und Personen-daten vor der Bearbeitung und Auswertung anonymisiert, soweit sie nicht von vornherein anonymisiert vorlagen. Die Beobachtungs-daten wurden durch das Autorenteam aus dem Human Capital Management und Marketing sowie ausgewählten Experten der JobCloud AG bearbeitet, ausgewertet und interpretiert. Für die Textanalysen wurden zusätzlich Datenexperten und die Analyse- software von Spinning Bytes einbezogen.

Im Einzelnen wurden folgende Datensätze in die Studie einbezogen:

Stellenausschreibungen 2018

n= Deutschschweiz 325'906

Romandie 138'623

Anzahl Klicks auf Stelleninserate 2018

n = Deutschschweiz 140'321'682

Romandie 142'260'318

Weitere Insights zu HR und Recruiting finden Sie immer im: **[jobcloud.ch/blog](https://www.jobcloud.ch/blog)**

JobCloud AG

Carmenstrasse 28
8032 Zürich

+41 44 254 69 00
info@jobcloud.ch

JobCloud SA

Rue Eugène-Marziano 25
1227 Les Acacias

+41 22 707 14 00
client@jobcloud.ch



www.jobcloud.ch

Der direkte Weg zu passenden Mitarbeitenden
L'accès direct à vos futurs collaborateurs